Unsere Hilfe an Griechenland

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **62 (1953)**

Heft 8

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-975757

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

UNSERE HILFE AN GRIECHENLAND

In der letzten Nummer unserer Zeitschrift haben wir kurz von einer Besprechung der an der Sammlung für die Erdbebengeschädigten in Griechenland beteiligten Organisationen — Schweizerisches Rotes Kreuz, Komitee für Hilfsaktionen zugunsten griechischer Flüchtlingskinder, Glückskette der welschen Schweiz, Gesellschaft Jean-Gabriel Eynard — und dem schweizerischen Gesandten in Griechenland, Minister C. Stucki, berichtet, der die Aufgabe übernommen hat, die beste Form der schweizerischen Aufbauhilfe für die ionischen Inseln abzuklären. Nach eingehender Prüfung und nach Besprechungen mit dem Präsidenten der Union von Ithaka und mit dem Präsidenten des Hellenischen Roten Kreuzes hat Minister Stucki dem Schweizerischen Roten Kreuz den folgenden Vorschlag unterbreitet und dessen Annahme dringend empfohlen.

Die Insel Ithaka, Heimat des homerischen Helden Odysseus, ist karg und arm und vermag ihre Söhne nicht zu ernähren. Diese ziehen jung in die Welt, suchen sich irgendwo einen Verdienst, leben dort so einfach wie auf der heimatlichen Insel, und so reicht ihr Verdienst auch noch für die Angehörigen auf Ithaka. Nun aber erhalten die jungen Söhne Ithakas auf dem Festland nur dann Arbeit, wenn sie die Sekundarschule besucht haben. Kann Ithaka den Kindern keine Sekundarschulbildung bieten, so werden damit dem Nachwuchs die Verdienstmöglichkeiten abgeschnitten und die ohnehin schon grosse Zahl von gänzlich Verarmten wird um weitere vermehrt.

Weshalb diese harten Konsequenzen? Weshalb dieses Drängen auf Sekundarschulbildung? Wir dürfen die Schulverhältnisse Griechenlands nicht mit unseren eigenen vergleichen. In Griechenland lernen die Primarschüler nur die gesprochene Sprache, einen Dialekt, das Demotiki, und nur in der Sekundarschule wird die «gereinigte» Sprache, die Schriftsprache, gelehrt. Ein die Primarschule verlassendes Kind ist nicht fähig, die neugriechische Sprache zu lesen. Keine Zeitung, kein Buch, keine Flugschriften sind ihm zugänglich. Wir verstehen deshalb, dass die Sekundarschule für die Zukunft Ithakas lebenswichtig ist. Denn die Familien sind zu arm, die Kinder nach Patras oder Athen zur Schule zu schicken.

Nun aber ist diese Schule, Hoffnung aller jungen Menschen Ithakas, vom Erdbeben zerstört worden. Wohl wird jetzt wieder in Zelten unterrichtet, doch wird der Unterricht während des langen Winters unterbrochen werden müssen. Die Regierung ist derart mit dem Aufbau der notwendigen Häuser auf den heimgesuchten Inseln belastet, dass sie auf Jahre hinaus nicht daran denken kann, die Mittel für eine Sekundarschule, die schon vor der Katastrophe nur dank einem reichen Gönner erbaut werden konnte, zur Verfügung zu stellen.

Der Bau einer solchen Schule würde rund Fr. 300 000.— beanspruchen für die Aufnahme von 360 Schülern. Sowohl Minister Stucki als auch der Präsident des Hellenischen Roten Kreuzes und der Minister für nationale Erziehung empfehlen dem Schweizerischen Roten Kreuz wärmstens, die zur Verfügung stehenden Fr. 310 000.— für die Realisierung dieses für die Zukunft Ithakas so wichtigen Planes einzusetzen. Arbeiter wären an Ort und Stelle leicht zu finden. Das Hellenische Rote Kreuz, das in Baufragen über grosse Erfahrungen verfügt, würde gemeinsam mit einem dafür eingesetzten Komitee den Hauptteil der Verantwortung übernehmen und könnte sich um den Einkauf des Baumaterials kümmern.

Nachdem das Schweizerische Rote Kreuz auch noch andere Möglichkeiten geprüft hat, ist es zum Schlusse gekommen, den andern beteiligten Organisationen den Bau der Sekundarschule auf Ithaka zu empfehlen, die nun auch inzwischen dem Plane zugestimmt haben.

Wohl könnte dieser oder jener Spender einwenden: Wäre der Bau eines Spitals, wäre der Bau von Wohnhäusern nicht dringender als eine Sekundarschule? Der Bau der Wohnhäuser wird von der Regierung übernommen; wir selbst könnten also keine Häuser bauen. Gewiss hätten wir die Möglichkeit, der griechischen Regierung den verfügbaren Betrag zu übergeben, damit sie ihn selbst für den Wiederaufbau verwende. Doch glauben wir nicht, damit im Sinne der Spender zu handeln, die eben doch eine direkte Hilfe immer wieder vorgezogen haben. Alle vier Organisationen — Schweizerisches Rotes Kreuz, Komitee für Hilfsaktionen zugunsten griechischer Flüchtlingskinder, Glückskette der welschen Schweiz sowie Gesellschaft Jean-Gabriel Eynard — glauben deshalb bei der Zustimmung zum Sekundarschulhaus auf Ithaka im Sinne der schenkenden Schweizer Bevölkerung gehandelt zu haben.

Unser Entschluss hat sowohl beim Hellenischen Roten Kreuz als auch bei der Bevölkerung von Ithaka Freude und Genugtuung ausgelöst. Die Union der Ithaker sandte im Namen jener Inselbevölkerung ein begeistertes Danktelegramm, und auch vom Hellenischen Roten Kreuz traf ein Telegramm ein, das von der Freude Ithakas erzählt und das Schweizerische Rote Kreuz bittet, der Schweizer Bevölkerung den Dank Griechenlands zu übermitteln.